




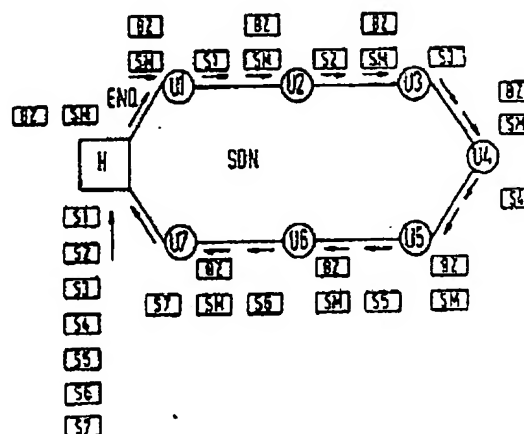


Data-transmission method.**Publication number:** EP0304733**Publication date:** 1989-03-01**Inventor:** SCHREYER KARLHEINZ DIPL-ING FH; KERSTEN ANNETTE DIPL-MATH; BEUTELSPACHER ALBRECHT PROF DR; WONISCH ERICH DIPL-ING**Applicant:** SIEMENS AG (DE)**Classification:****- international:** G08B29/04; H04L9/32; G08B29/00; H04L9/32; (IPC1-7); H04L9/00; G08B29/00**- european:** G08B29/04B; H04L9/32**Application number:** EP19880113065 19880811**Priority number(s):** DE19873727222 19870814**Also published as:** EP0304733 (B1) ES2040786T (T3)**Cited documents:** DE2064858 DE2335430 DE3410937 US3735353

Report a data error here

Abstract of EP0304733

Method for transmitting data by means of authentication in a danger alarm network of a burglar alarm system, where a plurality of slave stations are connected to a master station and data is transmitted between them. Each station contains a cryptographic stage, at least one stored secret code and a binary counter. The data which needs to be secured is logically combined with the counter data and then encoded in the cryptographic stage, where the authenticated data appears in clear text with an attached authenticator. The authenticated data is checked on reception in every station and further processed in the case of matching authentication. The slave stations are prompted by the master station to transmit and identify themselves at regular intervals, in which process the acknowledgement is monitored.

FIG 3

Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

12 **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

21 Anmeldenummer: **88113065.2**

91 Int. Cl.4: **H04L 9/00 , G08B 29/00**

22 Anmeldetag: **11.08.88**

30 Priorität: **14.08.87 DE 3727222**

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
01.03.89 Patentblatt 89/09

64 Benannte Vertragsstaaten:
AT BE DE ES FR GB IT LU NL SE

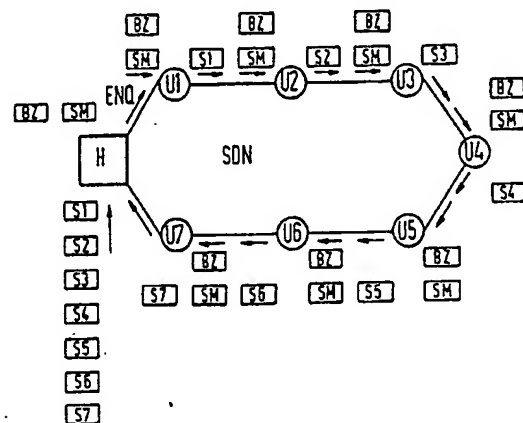
71 Anmelder: **Siemens Aktiengesellschaft Berlin und München**
Wittelsbacherplatz 2
D-8000 München 2(DE)

72 Erfinder: **Schreyer, Karlheinz, Dipl.-Ing. FH**
Gartenstrasse 6
D-8190 Wolfratshausen(DE)
 Erfinder: **Kersten, Annette, Dipl.-Math.**
Gerstäckerstrasse 37
D-8000 München 82(DE)
 Erfinder: **Beutelspacher, Albrecht, Prof. Dr.**
Schwalbenstrasse 78
D-8012 Ottobrunn(DE)
 Erfinder: **Wonisch, Erich, Dipl.-Ing.**
Sudetenstrasse 17
D-8190 Wolfratshausen(DE)

54 **Datenübertragungsverfahren.**

57 Übertragungsverfahren mittels Authentifikation in einem Gefahrenmeldenetzwirk einer Einbruchmeldeanlage, bei der an einer Hauptstation mehrere Unterstationen angeschlossen sind und Daten untereinander übertragen werden. Jede Station weist eine Kryptostufe, zumindest einen gespeicherten geheimen Schlüssel und einen Binärzähler auf. Die zu sichernden Daten werden mit den Zählerdaten logisch verknüpft und anschließend in der Kryptostufe verschlüsselt, wobei die authentifizierten Daten einen Klartext und einen angefügten Authentifikator aufweisen. In jeder Station werden die authentifizierten Daten bei Empfang überprüft und bei Übereinstimmender Authentifikation weiterverarbeitet. In regelmäßigen Abständen werden die Unterstationen von der Hauptstation zum Senden sowie zur Kennungsabgabe aufgefordert, wobei die Rückmeldung überwacht wird.

FIG 3



EP 0 304 733 A1

Datenübertragungsverfahren.

Die Erfindung bezieht sich auf ein Datenübertragungsverfahren mittels Authentifikation in einem Übertragungsnetzwerk mit einer Hauptstation und mehreren Unterstationen.

Es ist bekannt, zur Sicherung nichtmanipulierbarer Datenübertragung zwischen verschiedenen Teilnehmer, z.B. einer Hauptstation, und mehreren Unterstationen eine kryptografische Datensicherung vorzunehmen. Dabei kann zur Sicherung der Daten ein Authentifikationsverfahren angewandt werden.

In Einbruchmeldeanlagen wurden bisher zur Erzielung einer äußerst hohen Sabotagesicherheit die sabotagegefährdeten Leitungen entweder in Panzerrohren, unter Putz oder in druckluftgefüllten Rohren verlegt. Oder sie wurden durch kapazitive Systeme sabotageüberwacht. Außerdem wurden sämtliche Verteiler und Melder mit Deckelkontakten ausgestattet. Das hat jedoch den Nachteil, daß ein hoher, sich durch die gesamte Peripherie ziehender Verdrahtungsaufwand die Folge war. Zudem sind zusätzliche Sabotagelinien, die für die eigentliche Objektüberwachung keinen Beitrag leisten, erforderlich. Dies alles bewirkt auch noch ein Aufblähen der Zentrale.

Aufgabe der Erfindung ist es daher, ein sabotagesicheres Verfahren zum Übertragen von Meldungen und Befehlen innerhalb von Einbruchmeldeanlagen an hilfeleistende Stellen anzugeben, welches durch Manipulation und gezielte Eingriffe nicht überlistet werden kann. Dabei soll ein bekanntes Verfahren in einem Gefahrenmeldenetzwerk weitergebildet werden.

Diese Aufgabe wird in einem obengenannten Datenübertragungsverfahren mit folgenden Merkmalen gelöst:

a) das Übertragungsverfahren wird in einer Einbruchmeldeanlage verwendet, in der die Unterstationen in einem Gefahrenmeldenetzwerk an der Hauptstation angeschlossen sind, wobei von der Hauptstation Aufforderungs- bzw. Befehlsdaten an die Unterstationen und Meldedaten von den einzelnen Unterstationen an die Hauptstation übertragen werden;

b) jede Station weist eine Kryptostufe, zumindest einen gespeicherten geheimen Schlüssel und einen Binärzähler auf;

c) die jeweils zu sichernden Daten (Quellendaten) werden mit den Zählerdaten logisch verknüpft und anschließend in der Kryptostufe verschlüsselt, wobei die authentifizierten Daten einen Klartext und einen angefügten Authentikator aufweisen;

d) die empfangenen authentifizierten Daten werden in jeder Station auf ihre Authentizität überprüft, indem aus dem Klartext und dem geheimen

Schlüssel der Authentikator ermittelt und mit dem übertragenen Authentikator verglichen wird.

Bei dem erfindungsgemäßen Datenübertragungsverfahren wird jede zu sichernde Meldung im Klartext gesendet und mit einem Authentikator (Prüfwort) versehen, der über ein kryptografisches Verfahren gewonnen wurde. Diese quasi elektronische Unterschrift wird im Empfänger auf Echtheit geprüft. Dabei wird jeweils nur verschlüsselt, aber nie entschlüsselt. Mit diesem Verfahren ist es einem Saboteur unmöglich, selbst wenn er den Datenkanal vor sich hat, eine unerkannte Manipulation durchzuführen, die eine Alarmgabe verhindert. In der Kryptostufe wird ein Krypto-Algorithmus mit "One-Way-Function" verwendet, mit dem also nur Ver- aber nicht Entschlüsseln möglich ist. Dies hat den Vorteil, daß ein Dechiffrieren der verschlüsselten Nachricht nahezu unmöglich ist. Das Verfahren hat den weiteren Vorteil, daß bei gleichbleibendem Meldungsinhalt (Telegramminhalt) die dazugehörigen Authentikatoren geändert werden, weil der Telegramminhalt vor der Bildung des Authentikators mit dem Inhalt eines Zählers, der in regelmäßigen Zeitabständen weitergeschaltet wird, logisch verknüpft wird.

In einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung werden in regelmäßigen Zeitabständen von der Hauptstation aus die Zähler weitergeschaltet. Dabei wird mit einem ersten Befehl, der mit einem Authentikator versehen ist, jeder Zähler vorbereitet und erst mit einem zweiten authentifizierten Befehl, der erst gesendet wird, wenn sämtliche Unterstationen den ersten Befehl unverfälscht empfangen haben, wird jeder Zähler weitergeschaltet. Das hat den Vorteil, daß die Zähler auch bei Störungen in der Übertragung nicht auseinanderlaufen können, denn die Zählerweitschaltung in zwei Schritten mit Rückmeldung sichert ein synchrones Weitschalten der Zähler.

Weitere Einzelheiten und Vorteile der Erfindung ergeben sich aus den Unteransprüchen und werden anhand der Zeichnung im folgenden erläutert. Dabei zeigen

Fig. 1 eine schematische Darstellung der Authentifikation,

Fig. 2 ein Beispiel der erfindungsgemäßen Datensicherung und

Fig. 3 eine prinzipielle Darstellung einer Meldeschleife in einer Einbruchmeldeanlage.

In einem Datenübertragungsnetz einer Einbruchmeldeanlage, einem Gefahrenmeldenetzwerk, z.B. in einem sogenannten Sicherheits-Dialog-Netzwerk (SDN), wie es in Fig.3 gezeigt und später noch erläutert wird, muß die Meldefähigkeit der Teilnehmer (Hauptstation; Unterstationen) sicherge-

stellt sein. Es gilt nicht nur den Ausfall einer Station zu melden, sondern auch eine geschickt angelegte Sabotage zu erkennen, damit rechtzeitig eine Gegenmaßnahme eingeleitet werden kann.

Da die Daten in einem solchen Sicherheits-Dialog-Netzwerk nicht geheim sein müssen, wird auf eine verschlüsselte Übertragung verzichtet. Stattdessen wird aus den Ausgangsdaten (AD) nach einem kryptografischen Verfahren (KRY) mit einem geheimen Schlüssel (Si) ein Authentikator (Prüfwort) AUT1 erzeugt und mit ihnen ausgesendet. Dies ist in der Fig.1 schematisch gezeigt. Im Sender SEN wird dies vorgenommen. Die Ausgangsdaten AD werden mit dem zugefügten Authentikator AUT1 zum Empfänger EMP übertragen. Der Empfänger EMP verifiziert dieses Wort und stellt damit die Authentizität der Information fest. Im Empfänger EMP wird aus den empfangenen Ausgangsdaten AD mit dem bekannten Geheimschlüssel (Si) durch Verschlüsseln der Authentikator AUT2 gewonnen. Dieser wird mit dem mitübertragenen Authentikator AUT1 verglichen. Bei Übereinstimmung werden die Daten weiter übertragen oder es wird von einer Unterstation eine eigene Meldung gesendet. Dieses Authentifikationsverfahren garantiert, daß jede mutwillige oder zufällige Änderung der Information vom Empfänger bemerkt wird, so daß entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden können.

Bei dem erfindungsgemäßen Verfahren gemäß der Fig.2 wird der Authentikator mittels einer Verschlüsselung aus den Quelldaten QUD, die z.B. aus einem 5-Bytes-langen Telegramm im Klartext und drei hinzugefügten Leerbits bestehen, und einem Binärzähler BZ gewonnen, der beispielsweise 32-stufig sein kann. Zuerst werden die Daten aus dem Klartext QUD mit den Daten des Binärzählers BZ logisch verknüpft und dann in der Kryptostufe KPY mit einem Geheimschlüssel Si verschlüsselt und als "verschlüsselte", d.h. authentifizierte Daten VD gesendet.

In diesem Ausführungsbeispiel werden die ersten vier Bytes der Quelldaten QUD mit einem 4-byte-langen Binärzählerinhalt exklusiv geodert (EXOR). Da der Binärzähler BZ regelmäßig weitergeschaltet wird, stehen vor der Kryptostufe KRY trotz möglicherweise gleicher Nutztelegramme (QUD) immer neue Bytefolgen bereit, die über an sich bekannte Algorithmen zu einem 8-byte-langen Datentelegramm (Geheimtext) verschlüsselt (VD) werden.

In Fig. 3 ist schematisch eine ringförmige Meldeschleife in einer Einbruchmeldeanlage dargestellt. Jede Station, die Hauptstation H und die Unterstationen U1 bis U7, besitzt zur Sicherung des Telegramms, das sie aussenden, einen Binärzähler BZ und jeweils einen eigenen Schlüssel SM, S1 bis S7. Die Unterstationen U1 bis U7 können

nur den Authentikator der Hauptstation überprüfen. Deshalb ist in jeder Unterstation U1 bis U7 der Schlüssel der Hauptstation, der Masterschlüssel SM, hinterlegt. Die Hauptstation H kann darüberhinaus die Sicherungsworte (Authentikatoren) aller Unterstationen überprüfen. Daher sind in der Hauptstation H auch sämtliche Schlüssel S1 bis S7 der Unterstationen U1 bis U7 hinterlegt. Die Hauptstation und jede Unterstation weist einen Binärzähler BZ auf. Dieser Zähler stellt dabei sicher, daß sich der Authentikator auch dann ändert, wenn das Eingangstelegramm gleich sein sollte. Die Zähler werden beispielsweise alle 30 Sekunden und vorteilhafterweise im Rahmen der Teilnehmerprüfung weitergeschaltet, d.h. sämtliche Unterstationen werden aufgrund einer Kennungsabfrage, die als Befehl von der Hauptstation ausgesendet wird, geprüft, ob sie noch alle angeschlossen und funktionsfähig sind. Die jeweiligen Geheimschlüssel sind in jeder Station unverlierbar beispielsweise in EPROMs hinterlegt.

Die Hauptstation H sendet beispielsweise alle 200 msec ein Abfragezeichen ENQ, das nicht authentifiziert sein muß, als einen Aufforderungsbe-
fehl an alle Unterstationen. Dieses auf die Leitung des Sicherheits-DialogNetzes SND gegebene Zeichen ist für sämtliche Unterstationen die Aufforderung zum Senden und wird von Station zu Station weitergegeben, bis es wieder an der Hauptstation ankommt. Dabei erfolgt die Weitergabe nur, wenn sich die Unterstation in Ruhe befindet. Die Hauptstation erkennt aufgrund dieser regelmäßigen Aufforderung zum Senden und dem Wiederankommen, daß die Leitung in Ordnung ist. Steht bei einer der Unterstationen ein Alarm an, so gibt diese Unterstation aufgrund des Aufforderungssignals zum Senden die Alarmmeldung auf die Leitung, d.h. zur nächsten Station, und von dort weiter bis zur Hauptstation. Dabei wird die Alarmmeldung von der betreffenden Unterstation mit dem geheimen Schlüssel dieser Unterstation verschlüsselt, also authentifiziert.

Um das Netz auf Vollständigkeit zu prüfen, werden in regelmäßigen Abständen authentifizierte Signale auf die Leitung gegeben, die die Unterstationen aufrufen, ihre spezifischen Kennungen an die Hauptstation zu schicken. Diese Kennungsabfrage KA kann alle dreißig Sekunden erfolgen. Dabei ist sowohl der Aufruf als auch die Antwort der Stationen durch einen Authentikator gesichert.

Es ist äußerst zweckmäßig, diese Kennungsabfrage KA mit der Weiterschaltung der Zähler zu verbinden. Dabei trägt die Unterstation auf die Kennungsabfrage hin, die sie beantwortet, beispielsweise in eine Hilfszelle den um eins erhöhten Zählerstand ein. Sobald die Hauptstation die letzte Antwort auf die Kennungsabfrage KA empfangen hat, gibt sie einen Übernahmebefehl in das Sicherheits-

dialognetz, so daß jede Unterstation den Inhalt der Hilfszelle in ihren Binärzähler laden kann. Dieser zweite Befehl (authentifizierter Übernahmebefehl) wird ähnlich wie der Senden-Aufforderungsbefehl ENQ von Station zu Station weitergereicht. Die Hauptstation erhält diesen zweiten Befehl ebenfalls zurück und kann daraus sicher schließen, daß alle Stationen den neuen Zählerstand geladen haben. Da die Hauptstation diesen zweiten Befehl erst startet, nachdem die Kennungsabfrage beendet worden ist, kann sie die Kennungsabfrage mehrmals wiederholen, wenn der erste Befehl quasi als Quittung nicht korrekt in der Hauptstation wieder angekommen ist. Jede Unterstation antwortet dann immer mit dem alten Zählerstand. Bei gestörtem Übernahmebefehl gilt das gleiche, da die Zähler mehrmals mit dem Inhalt der Hilfszelle geladen werden können. Mit diesem Verfahren ist sichergestellt, daß sämtliche Zähler synchron laufen.

In einer Einbruchmeldeanlage wird mit diesem erfindungsgemäßen Verfahren, d.h. mit Authentikation, folgendes erreicht. Folgende Befehle von der Hauptstation an die Unterstationen sind dadurch sabotagesicher: Das Scharf- und Unscharfschalten der einzelnen Stationen, das Ein- und Ausschalten der Linie und ein für den Wartungsdienst vorbehaltenes Rücksetzen der Zähler. Ebenfalls mit einem Authentikator versehen sind folgende Meldungen der Unterstationen an die Hauptstation. Alarm-, Störungsmeldung; Scharf- und Unscharfschalten und Linie ein- und ausschalten. Sie zirkulieren einmal im SicherheitsDialog-Netzwerk. Dabei wird der Authentikator, den die Unterstation ihrer Meldung mitgegeben hat, beim Passieren der Hauptstation durch den Authentikator der Hauptstation ersetzt, d.h. sie nimmt das empfangene Telegramm und authentifiziert es nach dem obengenannten Verfahren. Da sie aber seinen Schlüssel und nicht den der sendenden Unterstationen einbringt, entsteht wieder ein neues Sicherungswort. Die meldenden Unterstationen erwarten in ihrem Telegramm den Authentikator der Hauptstation zurück. Erhält die eine Meldung abgebende Unterstation den Authentikator der Hauptstation nicht, so wiederholt sie die Meldung regelmäßig und antwortet nicht mehr auf eine Kennungsabfrage. Somit können Alarmmeldungen weder manipuliert noch unerkannt ausgekoppelt werden.

Ansprüche

1. Datenübertragungsverfahren mittels Authentifikation in einem Übertragungsnetzwerk (SPN) mit einer Hauptstation (H) und mehreren Unterstationen (U1 bis Un), **gekennzeichnet** durch folgende Merkmale:

a) das Übertragungsverfahren wird in einer Einbruchmeldeanlage (EMA) verwendet, in der die Unterstationen (U1 bis Un) in einem Gefahrenmelde-Netzwerk an der Hauptstation angeschlossen sind, wobei von der Hauptstation (H) Aufforderungs- bzw. Befehlsdaten an die Unterstationen (U1 bis Un) und Meldedaten von den einzelnen Unterstationen (U1 bis Un) an die Hauptstation (H) übertragen werden;

b) jede Station (H; U1 bis Un) weist eine Kryptostufe (KRY), zumindest einen gespeicherten geheimen Schlüssel (SM; Si) und einen Binär-Zähler (BZ) auf;

c) die jeweils zu sichernden Daten (Quellendaten QUD) werden mit den Zählerdaten logisch verknüpft und anschließend in der Kryptostufe (KRY) verschlüsselt, wobei die authentifizierten Daten (VD) einen Klartext (AD) und einen angefügten Authentikator (AUT1) aufweisen;

d) die empfangenen authentifizierten Daten (VD) werden in jeder Station (H; U1 bis Un) auf ihre Authentizität überprüft, indem aus dem Klartext (AD) und dem geheimen Schlüssel (MS; Si) der Authentikator (AUT2) ermittelt und mit dem übertragenen Authentikator (AUT1) verglichen wird.

2. Datenübertragungsverfahren nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß in regelmäßigen Zeitabständen von der Hauptstation (H) aus die Binärzähler (BZ) weitergeschaltet werden, wobei mit einem ersten, durch die Authentifikation gesicherten Befehl jeder Zähler (BZ) vorbereitet wird und mit einem zweiten authentifizierten Befehl, der erst gesendet wird, wenn sämtliche Unterstationen (U1 bis Un) den ersten Befehl unverfälscht empfangen haben, jeder Zähler weitergeschaltet wird.

3. Datenübertragungsverfahren nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, daß die von der Hauptstation zu sichernden Daten (QUD) jeweils mit einem Masterschlüssel (MS) authentifiziert werden, der auch in jeder Unterstation (U1 bis Un) gespeichert und zur Authentizitätsprüfung dient.

4. Datenübertragungsverfahren nach Anspruch 3, **dadurch gekennzeichnet**, daß jede Unterstation (U1 bis Un) zusätzlich einen eigenen Geheimschlüssel (S1 bis Sn) aufweist, mit dem die Daten von der jeweiligen Unterstation verschlüsselt werden, und daß in der Hauptstation (H) sämtliche Geheimschlüssel (S1 bis Sn), die zur Authentizitätsprüfung dienen, gespeichert sind.

5. Datenübertragungsverfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Hauptstation (H) regelmäßig eine nichtgesicherte Sendeaufforderung (ENQ) an die einzelnen Unterstationen (U1 bis Un) sendet, damit diese jeweils ihren Zustand an die Hauptstation (H) senden, wobei bei Ruhe dieses Aufforderungssignal lediglich von Station zu Station weitergegeben und wieder zur Hauptstation zurückgegeben wird,

die bei Ausbleiben eine Störung erkennt, und daß bei Alarm die alarmgebende Unterstation (U1 bis Un) ihre Meldung mit dem eigenen Geheimschlüssel (S1 bis Sn) authentifiziert und zur Hauptstation sendet.

6. Datenübertragungsverfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Hauptstation (H) in regelmäßigen Zeitabständen eine authentifizierte Kennungsaufforderung (KA) an die einzelnen Unterstationen (U1 bis Un) sendet, wobei jede Unterstation ihre Antwort mit dem eigenen Geheimschlüssel (S1 bis Sn) authentifiziert.

7. Datenübertragungsverfahren nach Anspruch 2 und 6, **dadurch gekennzeichnet**, daß mit der Kennungsaufforderung (KA) an die Unterstationen (U1 bis Un) das Weiterschalten der Binärzähler (BZ) kombiniert ist, wobei die Kennungsaufforderung (KA) gleichzeitig der erste Befehl zum Vorbereiten des Zählers ist, wodurch in jeder Unterstation mit der Antwort auf die Kennungsabfrage der um eins erhöhte Zählerstand beispielsweise in einer Hilfszelle gespeichert wird und mit dem zweiten Befehl von der Hauptstation (H) in den Binärzähler (BZ) übernommen wird.

8. Datenübertragungsverfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß im Gefahrenmeldenetzwerk der Einbruchmeldeanlage die Unterstationen (U1 bis Un) über eine vorzugsweise 2-adrige Ringleitung an der Hauptstation (H) angeschlossen sind, wobei die Daten nur in einer Richtung übertragen werden.

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

5

FIG 1

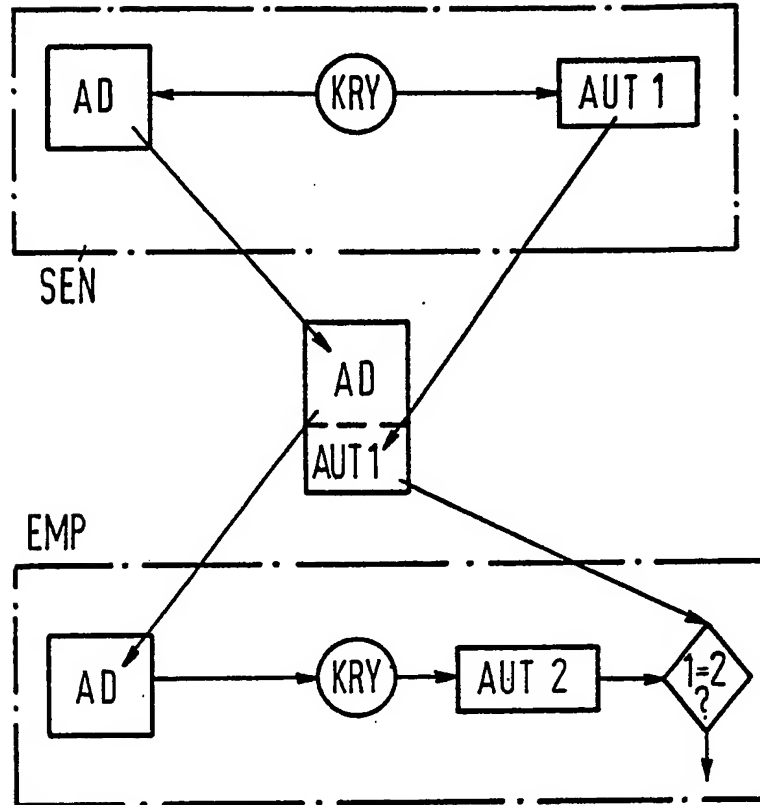


FIG 2

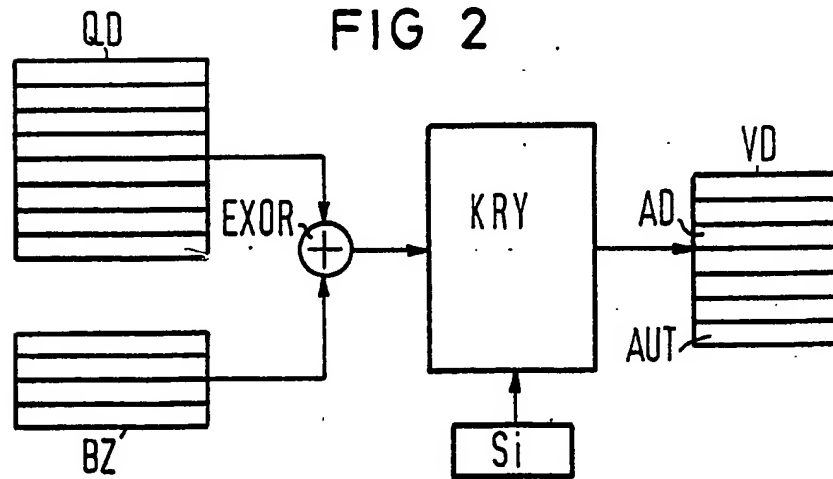
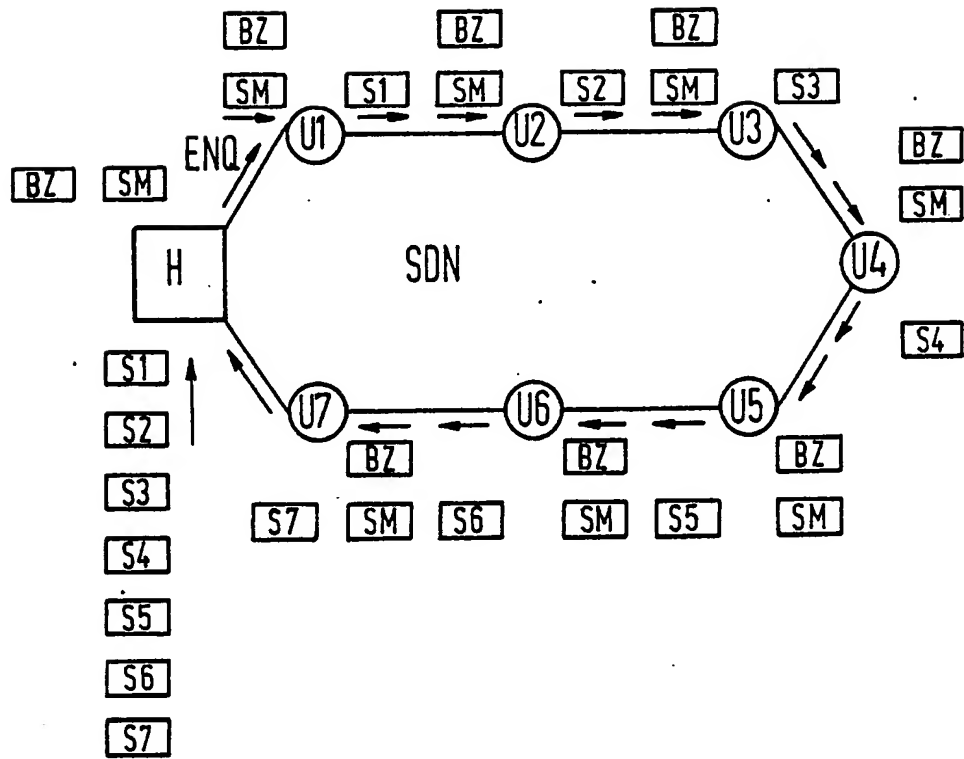


FIG 3





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 88 11 3065

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.4)
Y	DE-A-2 064 858 (ERICSSON) * Seite 2, Zeilen 12-25; Seite 3, Abschnitt 2; Seite 4, Abschnitt 1 *	1	H 04 L 9/00 G 08 B 29/00
A	---	8	
Y	IEEE ELECTRONICS AND AEROSPACE SYSTEMS CONVENTION, Arlington, VA, 25.-27. September 1978, Band 3, Seiten 661-662, IEEE, New York, US; G.J. SIMMONS: "Message authentication without secrecy: a secure communications problem uniquely solvable by asymmetric encryption techniques" * Seite 661, linke Spalte, Zeilen 6-10, 22 - rechte Spalte, Zeile 2; Seite 662, linke Spalte, Zeilen 20-39 *	1	
Y	DE-A-2 335 430 (MERK TELEFONBAU) * Seite 4, Zeilen 26-31; Seite 9, Zeile 17 - Seite 10, letzte drei Zeilen *	1	
A	---	5	RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.4)
A	DE-A-3 410 937 (PHILIPS) * Seite 12, Zeile 20 - Seite 14, Zeilen 25, 32 - Seite 15, Zeile 10 *	1	G 08 B H 04 L
A	US-A-3 735 353 (DONOVAN) * Spalte 6, Zeilen 25-55 *	1	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 22-11-1988	Prüfer HOLPER G.E.E.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument ***** & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	